

Nicht das fertige, „schöne“ Produkt, sondern die kreative Gestaltung im Team war das Ziel eines Projektes des Berufskollegs Michaelshoven in Köln. Spannend war es – und nachahmenswert auch für die Arbeit mit Kindern.

Jede Menge große Tiere

SchülerInnen erproben Kreativität und Teamgeist

Margarete Rettkowski-Felten /
Michaela Jordan

Lernen heißt nicht nur, Fachwissen anzuhäufen, sondern auch, in gesellschaftlichen Prozessen die Anwendung zu erproben. Demgemäß planten wir mit den Auszubildenden unserer Fachschule in Köln ein Projekt „Teamarbeit“, das Lerninhalte und zu erlernende Kompetenzen gezielt miteinander verbinden sollte. Im Klartext hieß dies, neben dem richtigen Halten eines Hammers oder dem Mischen von Sekundärfarben Prozesse anzuregen, die den SchülerInnen die Möglichkeit geben sollten, im Verlauf der kreativen Arbeit sozialpädagogische und gesellschaftliche Handlungskompetenz zu erproben und zu erlernen.





Das Fach Werken/Kunsterziehung eignet sich in besonderer Weise als Planspiel für die Förderung von sozialen Qualifikationen: Im Kunstunterricht lernen die SchülerInnen, eigene Ideen zu entwickeln, individuelle Standpunkte zu vertreten, Umsetzungsmöglichkeiten zu erproben und im Gestaltungsprozess methodisch zu planen und zu handeln. Sie lernen, Hindernisse und Hemmschwellen zu überwinden, und gewinnen so Zuversicht und Vertrauen in eigene Ideen. Die-

ser Ansatz hebt sich sehr deutlich von der weit verbreiteten Auffassung einer „Bastelstunde“ ab. Basteln beinhaltet im Wesentlichen ein Nacharbeiten von Vorlagen aus „bunten“ Bastelbüchern. Hier lernen die SchülerInnen – und im Transfer in die Praxis auch die Kinder – in der Hauptsache nur, „vorlagengerecht“ zu arbeiten. Die eigene Kreativität wird unterdrückt. Diese Arbeitsweise macht in manchen Situationen Sinn, zum Beispiel wenn es um technisches Können

oder Exaktheit geht – aber die wichtigen zukunftsorientierten Qualifikationen wie Teamarbeit fehlen.

Ausgangspunkt war ein Kindergottesdienst anlässlich des Erntedankfestes zum Thema „Schöpfung“. In Zusammenarbeit mit den KollegInnen der unterschiedlichen Fächer (wie Religion, Musik, Deutsch/Jugendliteratur und Werken) wurden von den SchülerInnen aus verschiedenen Religionen Schöpfungsberichte gelesen und

verglichen, eigene Texte erstellt und geeignete Lieder ausgesucht, die mit Instrumenten und eigenen Klängen begleitet wurden. Ebenso versuchten die SchülerInnen, den Inhalt der Schöpfung anhand literarischer Texte und szenischer Darstellungen umzusetzen.

Als anschaulichen Beitrag zur Gestaltung des Kirchenraumes entwickelten die SchülerInnen die Idee, in Gruppenarbeit große, von weitem sichtbare Tiere nach der Schöpfungsgeschichte herzustellen. Als Hintergrund sollte ein Bild von Adam und Eva an die Wand gemalt werden. Für die Gestaltung eines Großtiers fanden sich die SchülerInnen anschließend in kleinen Gruppen zusammen.



Methodisch gingen wir dabei folgendermaßen vor:

- Beschaffen von Anschauungsmaterial in Form von einfachen Tierfotos (oder Zoobesuch), so dass das Bild eines Tieres in der Vorstellung entsteht.
- Anfertigen einer groben Skizze.
- Skizzieren des Gerüsts, Erfassung möglicher Probleme mit entsprechender Lösung (z.B. sollte der lange Hals einer Giraffe stabil angebracht sein und nicht weit über das Beingerüst herausragen, sonst kippt die Figur).



Stabilität, Plastizität und Haltbarkeit waren die problematischen Faktoren, die die SchülerInnen bei der Gestaltung jeder einzelnen Figur zu berücksichtigen hatten. Nachdem sich die Gruppe für ein Tier entschieden hatte, mussten die ein-

deutigen optischen Merkmale (Woran erkennt man – außer am Rüssel – dass es ein Elefant sein soll?) geklärt und die speziellen Probleme der Statik gelöst werden. Nach Vorüberlegungen dieser Art, die nur im gemeinsamen Gespräch



sowie durch Ausprobieren an kleinen Modellen zum Ergebnis führten, konnte die Arbeit des plastischen Gestaltens beginnen.

Die Herstellung von Großtieren ist sehr preiswert und einfach. Man braucht dazu folgende **Materialien:**

Dachlatten oder geeignete Äste, Kordel oder Wollreste, sehr viel Zeitungspapier, Kleister, Säge, Schüssel, Rührstab, Farbe nach Belieben, geeignete Pinsel, Mischsteller und Wassertöpfe, Lappen, Arbeitskleidung, Abdeckmaterial.

Bei der Auswahl der Materialien mussten sich die zukünftigen ErzieherInnen bzw. KinderpflegerInnen auch der Frage stellen, welche Materialien von jeder Art Einrichtung beschafft und von Kindern unterschiedlichen Alters bearbeitet



werden können. In unserem Fall entschieden sich die Kleingruppen daher beispielsweise gegen die Verwendung von Draht – wegen der kleineren Kinder – und es wurde einfach zu handhabendes Werkzeug gewählt.

Gestaltung im Team:

Hand in Hand – aufeinander abgestimmt – führten die SchülerInnen nun die einzelnen Arbeitsprozesse wie das Reißen von Schnipseln, Zerknüllen von Papier, Anrühren von Kleister, Wickeln von Kordel, Stützen und Binden der Holzstücke, Sägen, Malen (Finger, Pinsel, Schwämmchen) usw. durch.

Der Arbeitsverlauf in Kurzform:

1. Erstellen des Grundgerüsts: Mit Kordel werden zurechtgesägte Latten oder Äste fest zusammengebunden.
2. Gestalten der groben plastischen Formen: Zerknülltes Papier wird mit Schnur an dem Gerüst – je nach Aussehen des Tieres – befestigt. (1 Tag trocknen lassen)
3. Gestalten der spezifischen Tierformen: Mit in Kleister getauchten Schnipseln wird die endgültige plastische Form herausgearbeitet (1 Tag trocknen lassen).



4. Bemalung:

Während des gesamten Prozesses zeigte sich, dass die gemeinsame Aufgabe in der Gruppe nicht nur gut bewältigt werden konnte, es wurden vielmehr kreative Prozesse angestoßen und oft überraschende Lösungen gefunden. Jedes Teammitglied konnte seine Rolle im Ganzen finden und aufgrund einer sachbezogenen Kommunikation konnten sich letztlich auch die Ergebnisse sehen lassen.

Wenn die Tiere jetzt zum Vergnügen aller in unserem Schulgelände zwischen Bäumen und Büschen stehen, so erinnern sie nicht nur an den konstruktiven Arbeitsprozess, sondern sind willkommener Anlass für Gespräche und Kommunikation. Das Projekt hat sich in vielerlei Hinsicht gelohnt und kann ohne Frage als Gemeinschaftswerk leicht auf die Arbeit mit Kindern übertragen werden.

Viel Spaß und gutes Gelingen wünscht allen, die es probieren wollen, das „Großfigurenteam“.

Margarete Rettkowski-Felten ist Kunstpädagogin und unterrichtet an der Fachschule für Sozialpädagogik am Berufskolleg Michaelshoven in Köln. Sie ist Seminarleiterin am Kölner Institut für Kulturarbeit und Weiterbildung und als freie Künstlerin in den Bereichen Kunst, Medien und Musik tätig.

